



Konzentrierte Zuhörer: Ex-Knacki Pierre Zackerl nahm den Böblinger Schülern die Illusion vom „coolen“ Dasein im Gefängnis. Foto: Volker Winkler

## Der Knast ist kein Ort für coole Typen

Ex-Häftling erzählt an der Böblinger Albert-Schweitzer-Realschule über seine Gefängniserfahrungen

Pierre Zackerl war 17, als er zum ersten Mal ins Gefängnis kam. Mittlerweile ist er 33 und hat vor eineinhalb Jahren zum ersten Mal wieder ganz legal einen Fuß vor die Gefängnismauern gesetzt. Initiiert vom Tübinger Verein „Fremde Welten“ war er am Mittwoch in der Albert-Schweitzer-Realschule in Böblingen zu Gast und wusste die Jugendlichen durchaus zu beeindrucken.

VON MONIKA JOHNA

Hashim kann sich den Alltag hinter Gittern bereits ganz gut vorstellen. Er hat selbst Freunde, die im Gefängnis ihre Strafe absitzen. „Die haben Mist gebaut, und das hat sich gerächt“, meint der Neuntklässler. Andere Schüler konnten sich nicht so recht vorstellen, was es bedeutet, im Gefängnis leben zu müssen.

Genau darum geht es Alex Kratzenstein und Ulf Werner. Mit ihrem Projekt „Fremde Welten“ soll das Leben im Gefängnis so hart dargestellt werden, wie es ist. „Die Bot-

schafft der Gangster-Rapper lautet, dass es cool ist, im Knast zu landen“, sagt Werner. Dass das aber keineswegs der Fall ist, davon kann Pierre Zackerl eindrucksvoll erzählen. Es ist dem jungen Mann mit den tätowierten Unterarmen anzumerken, wie sehr ihn seine Vergangenheit im Gefängnis noch belastet, wenn er den Schülern davon erzählt.

Die Schüler scheinen dies zu spüren. Die Botschaft kommt an. Denn obwohl der Besuch der drei Männer mehr als zwei Stunden dauert, hören die Jugendlichen konzentriert zu. Keiner tuschelt, keiner rutscht auf seinem Stuhl herum, es gibt keine flapsigen Bemerkungen oder Nebengespräche.

Catherine Siebert ist Musiklehrerin der Klassen acht, neun und zehn. Sie wollte, dass ihre Schüler sich unmittelbar mit dem Gewalt verherrlichenden Gangster-Rap auseinandersetzen. „Es ist etwas anderes, ob ich etwas erzähle oder ob sie unmittelbar damit konfrontiert werden. Das kommt bei den Jugendlichen ganz anders an“, erklärt sie. Darum sitzen sie nun alle hier im Musik-

zimmer im Halbkreis und lauschen Pierre Zackerl, der mit Gitarre und Gesang eines seiner Stücke vorstellt, die er im Gefängnis geschrieben hat. Dort entstand dann mit vier weiteren Gefangenen das Hip-Hop-Album, aus dem Werner und Kratzenstein im Laufe dieses Vormittags ein paar Stücke vorspielen.

### Die Songs der Gangster-Rapper im Visier

Die Jugendlichen hatten sich gemeinsam mit ihrer Lehrerin im Unterricht auf den Besuch vorbereitet. „Wir haben uns Fragen überlegt und aufgeschrieben“, sagt Philip Brodtkorb. Dabei ging es um den Gefängnisalltag, aber auch um die Gefühlslage des Ex-Gefangenen und um seine jetzigen Lebensumstände. „Darf man eine Gitarre einfach so aufs Zimmer nehmen?“, wollte ein Schüler wissen. Dazu braucht es eine Genehmigung, wie für so vieles, was außerhalb der Gefängnismauern selbstverständlich ist.

Die Schüler erfuhren, dass eine Zelle acht Quadratmeter misst und auf diesem Raum ein bis zwei Betten, ein Waschbecken und mitten im Zimmer ohne Abtrennung eine Toilette untergebracht sind. Für Privatsphäre sei sehr wenig Raum, „so gut wie gar nicht“, erklärte ihnen Pierre Zackerl.

Dem jungen Mann ist es ein großes Anliegen, den Jugendlichen draußen klar zu machen, dass der Gefängnisalltag nicht so cool und spannend ist, wie es die Gangster-Rapper Bushido, Sido und Co. in ihren Songs vermitteln wollen. Aufgrund seiner eigenen Geschichte steht er voll und ganz hinter dem Projekt. „Ich habe mir früher auch so Musik angehört und habe das geglaubt, was die da singen“, sagt er.

Für Vanessa Borowicz ist nach diesem Vormittag eines klar: „Man muss doch selber nachdenken“, sagt die Zehntklässlerin. Genau hier soll der Besuch von „Fremde Welten“ anknüpfen. Die Jugendlichen sollen zum Nachdenken gebracht werden.

## Zehnjährige von Hund gebissen

Böblingen (red) – Am Donnerstag gegen 17.50 Uhr ist ein zehnjähriges Mädchen auf dem Verbindungsweg der Keilbergstraße von einem freilaufenden Hund in den Oberschenkel gebissen worden und hat sich dadurch so schwer Verletzungen zugezogen, dass eine Behandlung im Krankenhaus erforderlich wurde. Der Hundehalter, der etwa 45 Jahre alt und 1,80 Meter groß war, sowie grau-schwarze Haare hatte, kümmerte sich nicht um das verletzte Mädchen, sondern entfernte sich einfach mit seinem Hund in Richtung Wohngebiet Tannenbergr. Das Mädchen äußerte gegenüber der Polizei, dass es sich um einen weißen Hund mit strubbeliger Behaarung, Schlappohren und einer runden Schnauze gehandelt habe. Die Polizeihundestaffel sucht unter Telefon (0711) 6869-390 Zeugen.

## Hilfe für Angehörige von Demenzkranken

Leitfaden unterstützt bei der Suche nach einer geeigneten Pflegeeinrichtung

Kreis Böblingen (red) – Die Landkreisesverwaltung hat jetzt einen Leitfaden zur Versorgung von Demenzkranken herausgegeben.

Die besonderen Anforderungen an die Pflege und Betreuung von Demenzkranken erschweren den Angehörigen häufig die Suche nach einem geeigneten Platz im Pflegeheim, heißt es in einer Pressemitteilung. Hier setzt der neue „Leitfaden zur Versorgung von Menschen mit Demenz in Pflegeheimen“ an.

Aufgebaut ist der Leitfaden in Form eines Fragebogens. Unter dem Aspekt „Konzeptionelle Angebote der Betreuung“ kann beispielsweise beim Pflegeheim nachgefragt werden, ob eine gemeinsame Betreuung dementer und nicht dementer Bewohner, eine sogenannte integrative Versorgung, statt-

findet. Die Fragen der personellen Ausstattung beziehen sich auf die Qualifikationen der Mitarbeiter sowie auf die Zusammenarbeit mit Ärzten und Ehrenamtlichen. Weitere Themen sind die räumliche Ausstattung und Orientierungshilfen.

### Jede Woche gibt es eine Sprechstunde

Dabei, heißt es weiter, könne dies natürlich lediglich eine Hilfestellung sein. Jeder Mensch habe unterschiedliche Bedürfnisse und diese Individualität stehe bei der Suche nach einem geeigneten Pflegeplatz an erster Stelle.

Dr. Ingrid Saalmüller, Ärztin im Gesundheitsamt des Landkreises Böblingen, bietet

zu Fragen rund um das Thema jeweils dienstags von 14 Uhr bis 15.30 Uhr eine gerontopsychiatrische Sprechstunde an. Telefonische Voranmeldung unter der Nummer (0 70 31) 663-1724. Für allgemeine oder weitergehende Fragen zu geriatrischen Themen stehen zudem auch Hildegard Wolf und Birgit Gehring von der Gerontopsychiatrischen Fachberatung zur Verfügung, Telefon (0 70 31) 663-1729.

Der Leitfaden ist auch auf der Homepage des Landkreises Böblingen ([www.landkreis-boeblingen.de](http://www.landkreis-boeblingen.de)), unter Bürgerinfo – Angebote für ältere Menschen, Altenpflegeheime, zu finden.

Weitere Informationen im Internet [www.bb-live.de](http://www.bb-live.de) [www.landkreis-boeblingen.de](http://www.landkreis-boeblingen.de)

## Interview

# „Ich bin die Türöffnerin für das Mehrgenerationenhaus“

Böblingen – Das Projekt „Mehrgenerationenhaus“ nimmt mit dem „Treff am See“ allmählich Gestalt an. Am kommenden Mittwoch wird dort in der Poststraße 38 der erste Spatenstich gefeiert. Mit OB-Gattin Andrea Vogelgsang hat die Verwaltung gestern die prominente Patin des Projekts vorgestellt. Die KREISZEITUNG hat sich mit ihr über diese Aufgabe unterhalten.

VON MONIKA JOHNA

Frau Vogelgsang, Ihr neues Amt als Patin für das Mehrgenerationenhaus klingt nach einem komplexen Aufgabengebiet. Welche Fähigkeiten braucht es dazu?

Ein Mehrgenerationenhaus ist ja, wie der Name schon sagt, für mehrere Generationen offen. Ich bin in einem Alter, in dem ich mit all diesen Zielgruppen persönlich auch zu tun habe oder hatte. Als zweifache Mutter habe ich Erfahrungen gesammelt mit Kindern, nun sind meine Kinder Jugendliche, also gibt es auch hier Verbindungen. Selbst stehe ich für die Gruppe im Erwachsenenalter. Und dann habe ich, bedingt durch meine Mutter, direkte Berührungspunkte mit der Gruppe der Hochbetagten, die

immer mehr zu einer wichtigen Zielgruppe in den Mehrgenerationenhäusern werden. All diese Erfahrung ist natürlich sehr hilfreich für solch ein Amt.

Welche Kriterien spielten denn noch eine Rolle für Ihre Wahl?

Die Verwaltung hat eine Person gesucht, die nicht polarisiert, sondern Verbindungen schaffen kann. Und es sollte möglichst jemand sein, der in Böblingen bekannt ist.

Wie kam es zu der Idee, eine Patin für das Mehrgenerationenhaus zu suchen?

Das entspringt den Vorgaben des Bundesprogramms Mehrgenerationenhäuser. Dort

ist eine der Bedingungen, dass die Häuser ein Patenamt installieren müssen. Ich habe mich natürlich sehr gefreut und war gerührt, als ich von der Verwaltung gefragt wurde, ob ich diese Aufgabe übernehmen wollte.

Welche Aufgaben erwarten Sie denn nun?

Das Mehrgenerationenhaus soll mehr als ein Gebäude aus Stein sein, es soll mit einem Gesicht verbunden werden. Ich möchte mein Patenamt ausfüllen, indem ich dort Kontakte knüpfe, wo es möglich und hilfreich ist. Dazu zählt beispielsweise auch, potenzielle Sponsoren anzusprechen. Ich bin sozusagen die „Türöffnerin“ gegenüber Kooperationspartnern aus Wirtschaft, Behörden und Institutionen. Ferner sollen sich die 250 Ehrenamtlichen, die bereits jetzt im Haus aktiv sind, durch mich in der Öffentlichkeit repräsentiert und unterstützt fühlen. Und ich hoffe sehr, dass wir noch weitere Helfer aktivieren können,

denn davon lebt ja solch ein Haus.

Werden Sie auch direkten Kontakt zum Haus pflegen?

Natürlich. Wobei für mich klar ist, dass ich mich nicht ins operative Geschäft einmischen werde. Mit Julia Klönne-Bibouche haben wir hier eine erfahrene, engagierte Hausleiterin, die sehr gut in der Thematik drin ist und die als Ansprechperson für die alltäglichen Dinge da ist. Ich kann mir gut vorstellen, dass ich eine Anlaufstelle bin, wenn es um Fragen und Probleme rund ums Ehrenamt geht.

Sehen Sie sich hier als gute Ergänzung?

Ja, denn ich habe ja auch noch mal eine andere Sicht auf das Haus, von außen, aus der Vogelperspektive sozusagen.

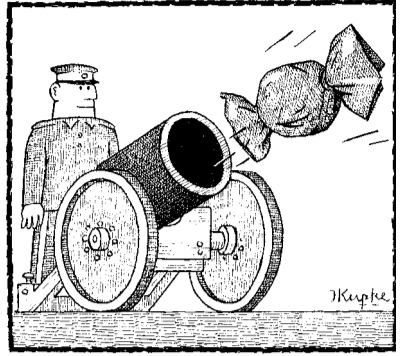
Gibt es denn bereits konkrete Vorstellungen und Termine zu Ihrem Amt?

Der nächste Repräsentationstermin ist der Spatenstich am kommenden Mittwoch. Ende des Jahres ist ein Treffen mit allen Ehrenamtlichen aus dem Haus geplant. Und es wird ein Hausbeirat gegründet werden, dem ich dann natürlich angehöre. Darüber hinaus bin ich gespannt, was alles im Rahmen dieses Amtes auf mich zukommt und freue mich auf meine neue Aufgabe.



Patin des Mehrgenerationenhauses: Andrea Vogelgsang (Mitte)

## BONBONS



(1100. Lieferung). Wer gerne zwei Räder bewegt, wagte schon lange nicht mehr daran zu glauben, dass es noch einmal möglich wird, von der Kreismetropole in die Hauptstadt der Schönbuchlichtung zu rollen, ohne von einem Auto platt gemacht zu werden. Seit dieser Woche dürfen die Fahrradfahrer wieder an das Gute in Böblingen glauben: Der Bagger ist an der Tübinger Straße aufmarschiert, um das, was bisher die Radler auf ihrem Weg von Böblingen nach Holzgerlingen in Lebensgefahr versetzte, zum Radweg auszubauen.

Bevor wir jetzt aber verzückt an den ersten Pedaltritt denken, der in ein paar Monaten von den wichtigen Menschen der Stadt auf dieser Strecke unternommen wird, wollen wir uns doch noch einmal wundern. Wundern über dieses gelungene Stück Machbarkeit des Unmöglichen. Denn vor vier Jahren haben uns forsche Verwaltungsmitarbeiter wortreich erklärt, dass dieser Radweg nicht funktionieren wird. Ein Totschlagargument folgte dem anderen, die eine nicht finanzierbare Horrorsumme jagte die andere, technische Probleme allerorten. Und jetzt? Plötzlich waren die Hürden im Flug genommen, der unüberwindbare Pass entpuppte sich als Berge. Vielleicht, weil der Regent dieser Stadt auf seine alten Tage bei der von ihm nicht gerade gehätschelten Radler-Fraktion noch was gut zu machen hat? Oder war es doch nur Doping?



Kooperationen und Fusionen sind in Zeiten der Krise in der Automobilindustrie das neue Wundermittel. Da wurschteln Daimler und BMW miteinander, Porsche und VW werden zusammengeworfen. Was liegt da näher, als sich auch in der Gastronomie an diesen Bräuchen zu orientieren. Dachte sich wohl Küchenmeister Uwe Ochott. Der ist sozusagen hautnah an der Krise dran, ist doch in seiner Ratsstube in Weissach Wendelin Wiedeking häufiger zu Gast – weshalb seine Partnerin Susanne Beißwenger auch die Lieblingszigarre des Porsche-Bosses stets im Humidor hat. Nachdem in Weissach auch des öfteren die Bertrand-Ingenieure aus Ehningen zu Gast sind, kam er auf die naheliegende Idee, deren „Hauskoch“ Franz Feckl zu einem Gastspiel nach Weissach zu laden. Und so hob er die Reihe „Ochott meets Friends“ aus der Taufe.

Und Franz Feckl kam mit einem Fünfterteam in jenes Gasthaus, das sich die reiche Kommune Weissach hatte herrichten lassen, um höchste Kücheleistungen in die Gassen der Porsche-Kommune zu holen. Daraus wurde zwar dann nichts, Ochott kocht eine seriös gehobene Landgasthof-Küche. Doch Ex-Schultes Roland Portmann konnte erleben, wie toll in das hübsche Ambiente fein ziselierte Kochkunst passt. Denn nach dem Amuse Bouche ließ Feckl für 82 Gäste Spargeltrüthen mit Wachtelbrüsten und Frühlingssalat auffahren, gebackener Langostino im Chillifond mit Guacamole, Gewürztomate und Couscous-Praline folgte. Noch exotischer der in Limonenöl garte Heilbutt auf Mango-Zucchini in Kokos-Sauce. Dagegen kam der superzarte rosa gebratene Kalbstafelspitz auf feinem Ragout, glasiertem Gemüse und Bärlauch-Kartoffelpüree recht bodenständig daher. Das Dessert aus Erdbeer und Rhabarber schloss den Reigen, der von adligen Weinen des Alexanders Baron von Essen begleitet wurde. Um nun allfälligen Spekulationen vorzubeugen: Die beiden Gastronomen planen weder eine Fusion, noch wird der Ehninger Sterne Koch in einer Art feindlicher Übernahme ins Porsche-Reich eindringen. Doch das Gastspiel demonstriert, wie kreativ und wohlchmeckend Krisenbewältigung sein kann. Davon hätten wir gerne mehr. Es lebe die Krise.

## Belagsanierung im Herdweg

Böblingen (red) – In den vergangenen Wochen wurden im Herdweg zwischen Hohenzollernstraße und der Sudetenstraße die Fahrbahnoberfläche sowie teilweise Gehwege saniert. Am kommenden Montag wird der Belag im gesamten Sanierungsbereich eingebracht. Hierzu wird zwischen der Hohenzollernstraße und Sudetenstraße eine Einbahnstraßenregelung erforderlich.